

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 63 (1985)
Heft: 7-8

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Verlauf der Skitouren wird aber vom Wetter diktiert. Am Samstagmorgen machen wir uns trotz Wolken auf in Richtung Arpelstock. Ist der Aufstieg im Furggetäli sanft ansteigend und windgeschützt, treibt uns der Westwind auf dem exponierten NW-Grat Schnee und Nebel ins Gesicht, so dass uns fast der Schnauf ausgeht. Wie es auf dem Gipfel aussieht, das weiß ich nicht mehr, denn mit klammen Fingern löse ich die Klebfelle und folge möglichst rasch der Gruppe in windgeschützte Gefilde. Was den Schnee angeht, so ist die Abfahrt abwechslungsreich, der Bruchharst gibt Anlass zu kabarettistischen Einlagen. Am Ostermorgen wagen wir wieder zu hoffen: zwischen den Wolken glänzen einzelne Sterne, der Himmel verfärbt sich im Osten gelb-orange. Und wirklich, je weiter wir zum Geltenhorn aufsteigen, desto mehr hellt sich der Himmel auf, und der Wind legt sich. Wer schon einmal bei Sonnenschein auf dem Geltenhorn gestanden hat, weiß, wie herrlich die Aussicht auf die Walliser Alpen, den Mont Blanc... und aufs Saanenland ist. Nach der Abfahrt über herrlich weite, unberührte Hänge durch Pulver und Sulz können wir am Nachmittag sogar dem obligaten «Sünnele» frönen, genau so lange, bis uns die Föhnböen in die Hütte vertreiben. Und den ganzen Abend und die ganze Nacht rüttelt der Wind am Dach und an allen Fensterläden, zieht's und pfeift's durch alle Ritzen und Spalten. Wenn der Wind nur nicht das Dach abhebt!

Regen und Wind bewegen die Tourenleiterin am Montagmorgen dazu, auf das Wildhorn zu verzichten und direkt nach Lauenen abzufahren. Wir kommen pudelnass ins Tal hinunter, ob mehr von innen oder aussen, das kann keiner sicher sagen. Doch auch an diesem Tag erleben wir einen Lichtblick: die beiden Lauener, Christian und Jakob, haben sich in der Geltenhütte nach uns erkundigt und erwarten uns bereits mit ihren Autos. Am «Schärme» dürfen wir nach Gstaad reiten. Für diese Aufmerksamkeit sind wir den beiden ganz besonders dankbar.

Im Namen aller möchte ich aber auch Elisabeth und Armin Oehrli für ihre umsichtige Tourenleitung danken, die soviel dazu beigetragen hat, dass wir diese Ostern in guter Erinnerung behalten werden. Wie schreibt doch die «Berner Zeitung» am Osterdienstag: Die Ostern hatte zwei Gesichter.

Madeleine

Stimme der Veteranen

Skitourenwoche Splügen

2.-9. März 1985

19 Teilnehmer

Leitung: Ernst Aeschlimann, Karl Näf

Die diesjährige Veteranen-Skitourenwoche stand unter einem schlechten Stern. Einmal ertrank sie buchstäblich im Schnee. Zum andern wurden fast zwei Drittel der Teilnehmer durch Erkältungen tagelang ans Hotel gefesselt.

Angefangen hat es schon bei der Hinfahrt ins schmucke Hinterrheintaler Dorf Splügen. Schneeschauer in Bern, dann Regen bis ins Bündnerland lassen vorerst keine allzu gehobene Stimmung aufkommen. Ab Thusis geht der Regen in Schnee über, so dass wir froh sind, im sicheren Postauto zu sitzen, statt in Privatwagen. Der leichte Pulverschnee lässt uns in Splügen wieder Hoffnung auf schöne Touren fassen.

Ein wolkenloser Sonntagmorgen gibt erneut Auftrieb, und frohgemut schnallen wir die Ski an zum Aufstieg aufs Mittaghorn. Traumhaft schön ist der zuletzt etwas steile Aufstieg durch den tiefverschneiten Bergwald. Von der Waldgrenze weg müssen wir die Spur aber bereits durch Windharsch anlegen. Auf etwa 2200 m gibt's einen längeren Halt, um auch die etwas langsameren Kameraden nachkommen zu lassen. Da einige hier bereits genug haben, teilt sich die Gruppe. Wir frischeren steigen noch weiter auf bis gegen 2500 m, um dort festzustellen, dass wir zu weit westlich geraten sind. Eine kurze Abfahrt führt uns zur Suretta-Seehütte. An einen Aufstieg zum Mittaghorn ist wegen der



bereits fortgeschrittenen Zeit nicht mehr zu denken. Nach ausgedehnter Rast in der strahlenden Sonne geht es dann zuerst in etwas wackliger Abfahrt durch den Windharsch zur Waldgrenze. Die anschliessende Fahrt im schönsten Pulverschnee können wir wegen der Steilheit und den vielen Bäumen nicht so geniessen, wie wir gehofft haben. Die andere Gruppe ist inzwischen zur Splügenstrasse abgefahren, von wo sie sich mit dem Skilift nochmals in die Höhe hissen lässt und über die Pisten nach Splügen gelangt. Für den Montag steht der Guggernüll (2886 m) auf dem Programm. Der graue Himmel sieht aber nicht vielversprechend aus, und oben an der Liftendstation fängt es bereits an zu schneien. So ändert Ernst den Plan und will uns auf den Alpetlistock führen. Bald muss aber auch dieser aufgegeben werden, und wir fahren über die Piste zur Talstation Bodmenstafel. Wind und Schnee bewegen die meisten von hier aus direkt nach Splügen abzufahren, da der Skilift schon nicht mehr in Betrieb ist. Eine kleine Gruppe will noch zum Splügenpass aufsteigen. Immer mehr lockerer Schnee lässt dieses Unternehmen aber kurz unterhalb des Berghauses als zu riskant erscheinen, war doch die Sicht immer schlechter geworden und der Schnee tiefer. Eine zügige Abfahrt bringt dann auch die Unentwegten zurück ins heimelige Hotel «Bodenhaus».

Am Dienstagmorgen schneit es immer noch. Trotzdem machen sich die Unternehmungslustigen erneut auf den Weg zum Splügenpass, doch gelangen sie nur bis zur Bodmenstafel, wo sie einsehen müssen, dass ein Weiteranstieg unsinnig wäre. Also wiederum zurück nach Splügen zum Jassen. Die Mühe ist aber durch eine bezaubernde Landschaft belohnt worden.

Am Mittwoch immer noch das gleiche Bild. Der Schnee liegt nun bereits etwa 50 cm tief. Unter diesen Umständen müssen auch die letzten Optimisten beim Bodenstafel erneut den Rückzug antreten.

Auch am Donnerstag schneit es noch weiter. An eine auch nur kleine Tour ist nicht zu denken. Wer noch Mut hat, hängt sich an den Skilift und rutscht mehr oder weniger lange über die einzige offene Piste.

Endlich, am Freitagmorgen schneit es nicht mehr, der Himmel ist aber noch grau. Die riesigen Schneemassen (in höheren Lagen bis 80 cm) lassen keine Tour zu. So kommen er-

neut die Skilifte zum Zug. Bis wir endlich in der Höhe sind, haben die Pistenfahrzeuge bereits begonnen, die weiteren Abfahrten zu öffnen, so dass wir nun die weichen Pulverschnee-Pisten im Überschwang geniessen können. Wir bekommen kaum genug, und nur die sich einstellende Müdigkeit lässt uns schliesslich befriedigt ins Hotel zurückkehren.

Dass am Samstag bei der Abfahrt in Splügen die Sonne hervorsticht, verdriest uns nicht weiter. Hoffen wir doch alle, dass wir nächstes Jahr bessere Bedingungen vorfinden werden und die verpassten Touren dieses herrlichen Gebietes nachholen können.

R. Schneider

Veteranentag auf dem Appenberg

Der 18. Mai, ein regnerischer und nebelverhängter Tag, hinderte die rund 80 SAC-Veteranen nicht, sich auf dem Appenberg ob Zäziwil zu treffen, wobei die meisten in einem Sternmarsch dem Ziele zustrebten und bei der Ankunft mit einem Apero gestärkt wurden, der von der Veteranenkasse gespendet war. Vier der Teilnehmer zählten über 90 Jahre, nämlich Tranquillo Nonella, Fritz Schuler, Samuel Utiger und Hans Müller. In Stellvertretung des Obmanns Richard Schori, der einer Klassenzusammenkunft wegen im Tessin weilte, leitete Fred Güngrich mit Umsicht die Veranstaltung. In seiner Ansprache begrüsste er von der Stammsektion den Vizepräsidenten Kurt Wüthrich, Frau Hanni Herrmann und den Clubnachrichten-Redaktor Ernst Burger, sowie die Gesangssektion, die mit ihren Liederbeiträgen viel zur Unterhaltung beitrug. Nach einem guten Mittagessen wurde Herrn Paul Mosimann, dem Inhaber des Ferien- und Kultur-



Vergaser-Service
Off. Vertr.: **SOLEX ZENITH**

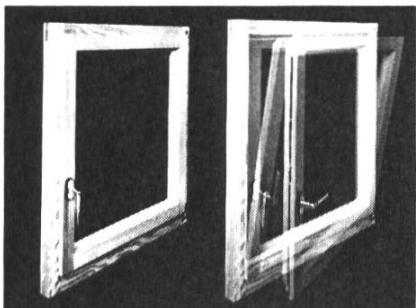
**ROHR
BACH**

Automobile **FIAT**
Balderstr. 24
031 45 79 64 **HONDA**

Die Verbindung traditioneller Präzision mit zukunftsorientiertem Design.

USM SCHÄRER

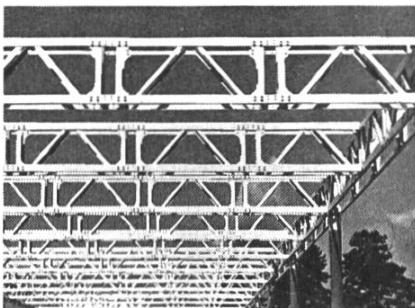
Fensterverschluss-
Systeme



Euroferm 100 und 200.
Das Verschluss-System
für ein- und zweiflüglige
Fenster und Fenster-
türen. Einfache Einbau-
weise: handwerklich
oder mit Montage-
presse. Getriebe beid-
seitig ausstossend.
Drehen – Kippen –
Schliessen, alles in
einem Griff.

USM HALLER

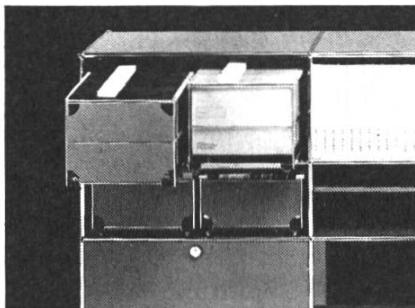
Stahlbausysteme



Gesamtaulösungen
von Tragkonstruktion,
Fassadenhaut und
Dach. Grosse Variabili-
tät, optimale Anpas-
sung, breites Anwen-
dungsfeld, industriell
gefertigt.
System Maxi einge-
schossig, System Mini
ein- bis zweigeschos-
sig, System Midi
mehrgeschossig. Fas-
sadensysteme zu
konventionellen Stahl-
oder Stahlbeton-
bauten.

USM HALLER

Möbel-Bausysteme



Ein Bausatz genormter
Teile, der sich in modu-
larer Ordnung zu
räumlichen Objekten
zusammensetzen, zer-
legen, wiederverwen-
den, dauernd ver-
ändern und ergänzen
lässt.
Ideal für Büro, Praxis,
Banken und...
sogar für die Wohnung.

100ANS
JAHREUSM
ANNI
YEARS

U. Schärer Söhne AG
CH-3110 Münsingen
Telefon (031) 92 56 56
Telex 911 633 usm ch

zentrums Appenberg, Gelegenheit geboten, über die Geschichte von Appenberg zu berichten, das er aus bescheidensten Anfängen als Kleinbauer mit zwei Kühen zum heutigen Respekt gebietenden Kulturzentrum und Dörfchen entwickelte, wo alte Häuser, Speicher, ein Hochstudhaus ihren Platz fanden. Im Gästehaus sind ständig 16 Hilfskräfte im schönsten patriarchalischen Geiste tätig, wobei wenn nötig, bei Tagungen und kulturellen Veranstaltungen noch weitere 30 Mitarbeiterinnen zur Verfügung stehen. Wirklich ein Achtung gebietendes Unternehmen, in dem zur Sommerzeit Kurse für Malerei, Musik, Handarbeiten usw. stattfinden und die Gäste sich wohl befinden. Der Familie Mosimann alles Gute für die Zukunft.
Dann kam auch die Trachtengruppe Appenberg mit ihren Darbietungen zu Ehren. Eine grosse Überraschung bereitete die prächtige Bronzerelieftafel von Veteran Willy Utiger, für die Gaulihütte gestiftet, die ganz herzlich verdankt und von Ernst Burger zu treuen Händen übernommen wurde. Auch das Wetter hatte sich mittlerweile gebessert, sogar die Sonne guckte zeitweise hervor. Die Heimkehr verlief problemlos, und jeder Veteran war um ein schönes Erlebnis reicher.

Herrmann Kipfer

Black Water Canyon

25. April 1985

25 Teilnehmer

Die Fahrt zur Station Schwarzwasser-Bridge war kurz. Für Veteranen zu kurz; denn Bahnfahren tun sie eben gern. Dafür mussten sie nicht so früh aufstehen. Und zudem hatte sie das fremdländisch klingende Blägg Woter Känjen neugierig gemacht. Unberechenbar



Köhli AG

Malergeschäft

Telefon 031 501569 3202 Frauenkappelen

Malerarbeiten

wie meistens im April war bis zuletzt das Wetter. Der angekündigte Hochdruckkeil zwischen England und den Alpen konnte aber als gutes Omen gelten. Ein erster Blick hinunter in den *Schwarzwassergabben* zeigte, in welch kupiertes Gelände wir uns begaben. Der Morgen war kalt und klar. Vom Hof Riedburg aus schritten wir durch taufrisches Gras und auf einem Natursträsschen der Aerbsmatt zu, von da auf versteckten Pfaden hinauf nach Fuhren. Ein Bauer bestellte das Feld und illustrierte damit lebensnah den Spruch an seinem Haus, der da lautete:

Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachsen und Gedeihen
steht in des Höchsten Hand.

Von hier an ging es, erst sachte, dann steiler, hinunter in den «Grabens». Auf halbem Wege liess ein tiefer Seitencanyon die Schluchtstruktur der Landschaft erkennen. Unten in der Sackau sammelten wir unsere Kräfte für den steilen Gegenanstieg zur Nidegghöchi. Die Sonne schien heiß, die warmen Kleider wurden abgelegt. Walter Zäch, 1900, wurde der Vortritt gelassen, um das Marschtempo zu bestimmen. Er gehörte schon letztes Jahr zu den ersten beim Sturm auf das Guggershorn und macht auch heute manchem «Jungen» etwas vor. Nur nicht dem Auerhans, der, mit Minifood und Babynahrung gedopt, uns zeigen wollte, dass er im Achtzigsten immer noch in Hochform ist. Köbi Zraggen, der bereits die neunte Dekade begonnen hat, amtete als Schlussmann, kam dabei aber nur selten in die Lage, von seinem Treiberstekken Gebrauch machen zu müssen. Oben an der jäh abbrechenden Grabenkante angekommen, pirschten wir uns dieser entlang talaufwärts, dabei «Weglein und Unweglein» benützend, wie Walter in seiner späteren Charakterisierung der Tour erklärte. Ausgerüstet waren wir den Gegebenheiten entsprechend. Gamaschen hatten diesmal – ausser mir – wahrscheinlich alle dabei. Der Tourenchef hatte hundert Meter Reepschnur und Bohrhaken im Rucksack. Für alle Fälle. Vielleicht auch Magnesium und Klemmkeile für akrobatische Einlagen. Mit dem Obmann war die Prominenz bestens vertreten. Vermisst wurde nur der Kassier mit den Spindierhosen. Aber die Kosten hielten sich in Grenzen, da es auf der ganzen Strecke weder angeschriebene Häuser noch Transportmit-

tel gab. Punkt zwölf Uhr wurde oberhalb Hellstätt eine ausgedehnte Verpflegungsrast bewilligt. Aber auch zwischenhinein wurde mit Stundenhalten und Verschnaufpausen keineswegs gekargt. Die besonnte Hügellschaft mit grünen Matten und verstreuten Wäldern lud zum Schauen ein. Vor dem letzten Anstieg wurde in der Steiglenau, wo Dorfbach und Schwarzwasser sich vereinigten, eine längere Siesta eingeschaltet. Darauf konnten wir die steilen Sandsteinklippen in bester Verfassung erklimmen und die «Linde» in Hinterfultigen, das von der Tourenkommission gesetzte Marschziel, nach sechs Stunden geruhigen Wandern erreichen. Bei der Ankunft kam uns Albert Binggeli, *1898, freudestrahlend entgegen. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, seine alten Freunde im Schwarzenburgerland zu begrüssen, die weissbehaarten Jünglinge, wie er sie nannte. Mit Temperament stimmte er Lieder an, die von allen fröhlich mitgesungen wurden.

Doch kaum hatte sich «männiglich» an Trog und Tränke retabliert, drohte eine Rebellion auszubrechen. Was das für ein Zustand sei, bei dem schönen Wetter einfach faul in der Beiz herumzuhocken?! Tatsächlich schade, dass mein ursprünglicher Tourenvorschlag mit Zusatz Borisried–Oberbalm von höherer Hand redimensioniert worden war. Einem einstündigen Eilmarsch der 17 läufigsten, nicht etwa der jüngsten Teilnehmer nach Rüeggisberg, stand indessen nichts entgegen. Damit kamen sie am Ende doch auf 5 Stunden reine Marschzeit mit 700 m Aufstieg, so dass ich hoffe, dass schliesslich alle meine lieben Kameraden auf die Rechnung kamen und eine ungetrübte Erinnerung an die gemeinsame Schluchtenfahrt nach Hause trugen. Alle haben auf jeden Fall Grund genug, dem himmlischen Wettermacher für sein Wohlwollen zu danken. Nach unserer Heimkehr begann es doch bald einmal zu regnen, und nur wenig später war das ganze Land sogar mit einer kompakten Schneedecke überzogen!

Euer Guide: Albert Sixer

Subsektion Schwarzenburg

Juni

28. (Fr): Höck Balmhorn

Juli

- 6./7. (Sa/Su): Balmhorn, 3699 m
a) Schwarzenbach, Zeltlager–Zacken-
grat–Gipfel 3 Std. Technisch einfache
Hochtour für alle. Fritz Jenni,
Tel. 931421
b) Nordflanke. (5 Teilnehmer). Schwie-
rige, abwechslungsreiche Firn- und Eis-
tour. 6–8 Std. Von der Balmhornhütte
aus.
Abstieg nach Schwarzenbach 3 Std.
René Michel, Tel. 938280
- 20.–27.: Tourenwoche Dauphiné. Anmelde-
frist abgelaufen!

August

3. (Fr): Höck für Eiger
9. (Fr): Höck für Spannort
11./12.: Eiger (Mittellegi) 3970 m. 5 Teilneh-
mer. Sehr anspruchsvolle Hochtour. Zur
Mittellegihütte 3 Std. Eiger–Eigerglet-
scher 10 Std. Hans Hostettler,
Tel. 932131
16. (Fr): Höck Bietschhorn
17./18.: (Sa/Su): Gross Spannort, 3202 m.
11 Teilnehmer. Führerkostenanteil.
Mässig schwierige Hochtour für alle.
Engelberg–Spannorthütte 4 Std. Gross
Spannort–Engelberg 7 Std. Fritz Jenni,
Tel. 931421
24.–26. (Sa–Mo): Bietschhorn, 3934 m.
5 Teilnehmer. Führerkostenanteil. E-
Sporn. N-Grat. Lange, schwierige
Hochtour. Ausserberg–Baltschieder-
klause 5 Std. Bietschhorn–Baltschieder-
joch–Blatten 12 Std. Hans Riesen,
Tel. 938227
30. (Fr): Höck für Familienwanderung

Voranzeige

1. September (So): Familienwanderung im
Schwarzseegebiet. Ernst Baumann